

Landkarten-Quiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 17

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landkarten-Quiz

17 (1998)

Der abgebildete Ausschnitt aus einer Karte der Schweiz von 1804 (Autor: Heinrich Gottlob Hommeyer) enthält merkwürdige **geometrische Linien**. Es scheint, dass sich der Gotthard in der Mitte eines kreisförmigen Gebildes befindet. Aber welchem Zweck sollen diese Linien dienen? Lassen Sie Ihre Phantasie walten und senden Sie Ihre Antwort(en) bis Ende Mai 1998 an:

Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

Unter den richtigen Antworten wird die in unserem Verlag erschienene Ausstellungsbeigleitschrift *Farbe, Licht und Schatten* verlost.

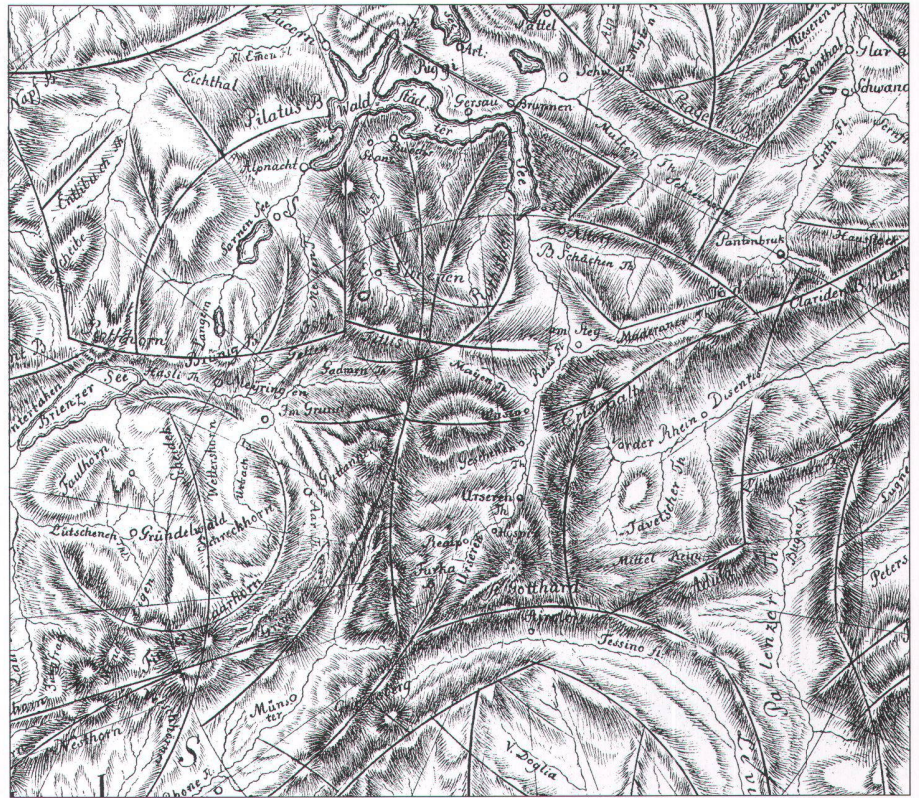
Autor der Quizfrage: Markus Oehrli

Auflösung des Landkarten-Quiz aus Heft 16 (1997)

Diesmal haben wir offensichtlich ein sehr schwieriges Problem aufgeworfen. Wir geben aber auch zu, die Frage nach den wirklichen Leuten hinter dem Verlegernamen *Arvinger* etwas verfänglich gestellt zu haben. Es scheint nämlich bis heute fast niemandem aufgefallen zu sein, dass mit *Arvinger* keine Person gemeint ist, sondern dies nur die Pluralform des dänischen Substantivs *arving*, «Erbe», ist (die Grossschreibung wurde im Zuge der Rechtschreibreform von 1948 abgeschafft). *hans* ist demzufolge kein Vorname, sondern das Possessivpronomen «sein», «seine». Das Privileg muss also folgendermassen übersetzt werden: «Mit königlichem allergnädigstem Privileg, alleine für A. H. Godiche und seine Erben.» Dies bezieht sich ausschliesslich auf den Wortlaut des Privilegs in der Bedeutung, dass Godiche – bzw. im Falle seines Todes dessen Erben – das betreffende Werk drucken durften. Deshalb können wir daraus nicht ableiten, wer genau mit «Erben» gemeint ist, zumal zum Zeitpunkt des Kartendruckes 1766 (und natürlich der vorangehenden Verleihung des Privilegs) der Verleger Godiche noch lebte. Die Lösung wäre übrigens auch ohne Dänischkenntnisse zu finden gewesen, und zwar einmal mehr im elektronischen Katalog der Ryhiner-Sammlung in Bern <tn3270://sibil.afibs.ch>.

Auch die Abbildung im Heft 16 stammt aus der Ryhiner-Sammlung.

Andreas Hartvig Godiche, geboren 1714, wird erstmals als Zweiter Universitätsbuchdrucker im dänischen Staatskalender für 1759 erwähnt. Allerdings war er schon vorher als Drucker tätig, aber das genaue Jahr seiner Berufsaufnahme ist nicht bekannt. Jedenfalls entwickelte Godiche ab Mitte der 1750er Jahre seine Druckerei zu einer der besten in ganz Kopenhagen. Mit sicherem Stilsinn und technischer Sorgfalt stellte er eine lange Reihe schöner Bücher her, die



mit Kupferstichen oder mit von der französischen Rokokokunst beeinflussten Holzschnittornamenten geschmückt waren. Godiche wagte sich auch als Verleger an die Herausgabe von historischen Schriften und Werken. Als der Theologe und Geograph Erik Pontoppidan 1764 starb (nachdem die ersten zwei Bände des *Danske Atlas* bereits gedruckt waren), erwarb Godiche aus Pontoppidans Nachlass das Verlagsrecht und gab den Atlas ab Band 3 (1767) auf eigene Rechnung heraus (von seinen Erben 1781 mit Band 7.2 abgeschlossen), während Pontoppidans Schwager Hans de Hofman (1713–1793) die redaktionellen Arbeiten übernahm. In diesem Atlas erschien 1764 im Band 2 das Blatt *Siaelandiae*, allerdings noch ohne Privileg. Zwei Jahre später – Pontoppidan war inzwischen gestorben – gab Godiche die Seeland-Karte nochmals heraus und versah sie mit dem königlichen Privileg (vgl. Abb. im Heft 16). Bevor Godiche im August 1769 starb, war er aller Wahrscheinlichkeit nach der bedeutendste Buchdruckverleger Dänemarks geworden.

Nach seinem Tod erbte die Witwe Anna Magdalena Godiche das Geschäft. Sie war ebenfalls sehr geschäftstüchtig und legte noch grössere Initiative an den Tag. Auch sie galt zu ihrer Zeit als des Landes bedeutendste Druckerin und Verlegerin. Trotzdem klagte sie mitunter über geringen Absatz, obwohl ihre Druckwerke durch Subskription aufgelegt wurden und durch königliches Privileg geschützt waren. Als Werkleiter fungierte der Sohn Frederik Christian, der ebenfalls gelernter Buchdrucker war. Er war aber nicht sehr gewandt und wurde auf Veranlassung seiner Mutter im Oktober 1779 entmündigt. Werkmeister wurde darauf der

erste Geselle G. L. Frantzen. Nebst dem Werkmeister arbeiteten während der Jahre 1771 bis 1781 zwischen fünf und sieben Gesellen in der Druckerei. Gleichzeitig wurden sechs bis sieben Lehrlinge beschäftigt. Der Historiker und Gelehrte Bertel Christian Sandvig war der Druckerei als Korrektor, Übersetzer und Herausgeber verbunden. Im Februar 1780 starb Anna Magdalena Godiche. Unter der Aufsicht des Nachlassverwalters Nicolaus Möller besorgte darauf die Tochter Elisabeth Christine (verheiratete Berling) die Verlagsgeschäfte bis zum Verkauf 1781. An einer ersten Auktion im September wurde das noch vorhandene Lager versteigert (zum Beispiel waren von Pontoppidans *Danske Atlas* Bd. 7 noch 668 Exemplare an Lager). In einer zweiten Auktion im Dezember 1781 kam das Druckereigebäude am Gammeltorv 141 in Kopenhagen nebst Inventar, das u. a. aus drei Buchdruck- und einer Kupferdruckpresse bestand, unter den Hammer. Mit dem Verkauf der Druckerei hörte die Geschäftstätigkeit der Familie Godiche auf.

Bech, Sven Cedergren: *Den Danske Atlas og værket's tilblivelseshistorie*. Kopenhagen, 1969.

Bramsen, Bo: *Gamle Danmarks kort. En historisk oversigt med bibliografiske noter for perioden 1570–1770*. 2. Auflage. Kopenhagen, 1965. S. 138–140.

Ilsoe, Harald: *Bogtrykkerne i København og deres virksomhed 1600–1810*. Kopenhagen, 1992. S. 142–148. Ergänzende Auskünfte verdanke ich Henrik Dupont (Kopenhagen).

Die Gewinnerin, Frau Inger Dreyer aus Hindelbank, erhält die *Ergänzung der Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz von Mercator bis 1802* von Franchino Giudicetti, erschienen 1996 als Sonderheft 11 von *Cartographica Helvetica*.

Markus Oehrli